

1. Morgenlied.

Wilhelm Müller. Gedichte. Herausgeg. von Max Müller. Leipzig. 1808.
F. A. Brockhaus. I. S. 88.

- | | |
|--|--|
| 1. Wer schlägt so rasch an die Fenster mir
Mit schwanken, grünen Zweigen?
Der junge Morgenwind ist hier
Und will sich lustig zeigen. | 4. Die Sonnenstrahlen stehlen sich
Behende durch Blätter und Ranken
Und neken auf deinem Lager dich
Mit blendendem Schweben und
Schwanken. |
| 2. „Heraus, heraus, du Menschensohn!“
So ruft der kede Geselle;
„Es schwärmt von Frühlings-
wonne schon
Vor deiner Kammerchwelle. | 5. Die Nachtigall ist heiser fast,
So lang hat sie gesungen;
Und weil du sie gehört nicht
hast,
Ist sie vom Baum gesprungen. |
| 3. Hörst du die Käfer summen nicht?
Hörst du das Glas nicht klirren,
Wenn sie, betäubt von Duft und
Licht,
Hart an die Scheiben schwirren? | 6. Da schlug ich mit dem leeren Zweig
In deine Fensterscheiben:
Heraus, heraus in das Frühlings-
reich! —
Er wird nicht lange mehr bleiben.“ |

2. Spruch.

Emanuel Geibel. Gesammelte Werke. Stuttgart. 1883. J. G. Cotta. III. S. 194.

Was ich wünschte vor manchem Jahr,
Hat das Leben mir nicht beschert;
Aber es hat mich dafür gelehrt,
Daß mein Wunsch ein thörichter war.

3. Der treue Stallmeister. (1675.)

Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst. 1640—1688.

Ferdinand Bäßler. Sagen aus allen Gauen des Vaterlands. 2. Aufl. Berlin. 1877.
R. v. Deckers Verlag. S. 7.

In der berühmten Schlacht bei Fehrbellin am 18. Juni 1675, durch
welche der Große Kurfürst die Schweden aus der Mark Brandenburg hinaus-
drückte und zerstörte. Ausg. B. Zeit II.